

Saale-Zeitung.

Achtungswürdiger Abzug.

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., für auswärtige Zustellung 2,75 M., ...

Anzeigen werden die Spalte ober dem Namen mit 20 Hg., ...

Deutsches Reich.

Die Agrarier und die Kanalspaltung.

Die ablehnende Haltung der Konserverativen im preussischen Landtage gegenüber den Kanalvorlagen der jüngst verabschiedeten Session war im Verlaufe der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eifrigst mit vernünftigen Gründen erläutert worden. Da treibt man mitten im Hochsommer das Meißelspitz der 'Frönde' den Herrn von Bloch nach Leipzig, ...

Aus unseren Kolonien.

Das Auftreten der Peinlichredenplage in Ostafrika wird jetzt auch in einem amtlichen Bericht in 'Deutsches Reich' ...

'Kolonialblatt' bestätigt. Nach einem Berichte des kaiserlichen Gouverneurs in Dar-es-Salaam vom 2. Juli d. J. sind von vielen Küsten- und Inlandstationen des Schutzbereiches Nachrichten über Schädigungen der Ernte durch große Dürreerscheinungen und eine bereits vorhandene oder demnächst zu besorgende Hungersnot eingetroffen. Der Gouverneur hatte sich rechtzeitig für Beschaffung von Nahrungsmitteln, insbesondere von Reis, in größerer Umfang Sorge getragen und die zur Bekämpfung der Hungersnot erforderlichen Kredite bewilligt erhalten. Der Gouverneur beabsichtigt, nach Möglichkeit die Nahrungsmittel nicht in Geldzahlungen zu verteilen, sondern billig zu verkaufen bzw. für Arbeit als Lohn zu zahlen. Er vertritt sich hieron wohltätige Folgen, indem durch den erheblich gesteigerten Andrang der Eingeborenen zur Arbeit nützliche Werke, wie Wegebauten, mehr als bisher gefördert werden können. — Vom Kilimandscharo berichtet die am 13. Mai erfolgte Unterwerfung der letzten unheimlich wilden Kambushai am Kilimandscharo, dem Maraschi. ...

Aus Südwestafrica entsandt auch die neueste Nummer des 'Deutsch. Kolonialbl.' seine Mitteilung über den von anderer Seite gemeldeten Privatwaffendiebstahl zwischen Major Ventweins und dem Hauptling Ditlobo. Es wird nur verzeichnet eine Vereinbarung zwischen Major Ventweins und dem Oberhäuptling der Hereros Samuel Maharero, wonach in Ostafrika, dem Siege des Hauptlings, eine deutsche Besatzung stationiert werden soll, wogegen der Hauptling Arbeitskräfte für Errichtung eines Nationalgebäudes zur Verfügung stellen sollte.

Nachmals die Offiziere.

Die Entstellungen über das Offiziersentum setzt die obersteinständige 'Nordd. Allg. Ztg.' in einem weiteren Artikel, der sich gegen eine Erwiderung des 'Saalb. Korv.' richtet, fort. Sie behauptet, daß sie den Finanzminister Miguel selbst habe angegriffen wollen, indem sie erklärt, sie habe nicht sagen wollen, daß der Finanzminister selber bisher in der Lage gewesen sei, die illophalen Angriffe seiner Parteigenossen auf den Reichskanzler zu unterbrechen, es aber unterlassen habe. Der Minister könne nur mahnen und tadeln, nicht aber eine Umänderung in der Haltung seiner publizistischen Gefolgschaft erzwingen. ...

unausgesetzte Bohren und Intriguen gegen den Reichskanzler aus, dessen Normgemäß nachstehenden Vorgehens, diese unruhigen Lebensüblichkeiten biete nicht nur vom Standpunkte der Gespinnstigkeit des preussischen Staates ein sehr unzulässiges Schauspiel dar, sondern gerichte auch den Zusammenbruch der positiven Parteien und schwäche ihre Kraft im Kampfe gegen die Unzufriedenheiten — nicht weniger, als die von anderen Kreisen aus betriebene Verwirrung und Haberepse. Die Offiziere müßten daher auch Selbstdisziplin üben.

Verchiedene Mitteilungen.

* Die Strafbarkeit des Boycotts ist am Mittwoch vom Landgericht in Leipzig in einem Spezialfälle verneint worden. Ein Produktenhändler hohes war wegen großen Unfugs vom Schwurgericht zu zwei Wochen Haft verurteilt worden, hatte dieses Urteil aber durch das Reichsgericht der Berufung angezogen. Der große Unfug sollte verneint sein im Hinblick auf einen über eine Viehwaune in Konowitz verhängten Boycott. ...

* Der Evangelische Verein der Gustav Adolfs-Stiftung hält in den Tagen vom 11. bis 13. Sept. d. J. in Darmstadt seine 47. Generalversammlung ab. Die Tagesordnung, die in der Hauptsache nur die üblichen Geschäftlichen Angelegenheiten umfaßt, wird bereits bekannt gegeben.

* Die sozialdemokratische Parteieliste bereitet der 'Weltazt.' zufolge für den Monat August in einzelnen Landesheften eine besondere Mittheilung vor; außerdem sollen Listen in Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinland, in Thüringen und im Saal, Schwaben und in Baden, in der Provinz Westfalen, in Ost- und Westpreußen, Barmen in der Provinz Sachsen.

Ansland.

Frankreich. Nach Meldung der 'Gaz. Piemontese' hat Calerio seine Vertheidigungskammer beendet. Dasselbe ist in schlechtem Französisch geschehen und wimmelt von orthographischen Fehlern. Die 'Gaz. Piemontese' führt folgende Stellen an: 'Shon seit frühester Kindheit wieder mich der ungleichen Kampf zwischen der arbeitenden Armuth und dem hochmüthigen Kapital an. Der Arbeiter arbeitet sich zu Tode und seine Familie stirbt vor Hunger, während der bürgerliche Kapitalist im Wagen fährt und die Armuth verhöhnt; ich tödtete den Präsidenten Carnot kalten Muthes, weil er den Subjekt des bürgerlichen Kapitals bedeutete; er fährt im preussischen Arme.' Darum hatte er sich auch nach einiger Zeit dem bürgerlichen Hauptquartier angeschlossen, denn er sich durch allerlei Kundschafterdienste und Ordnungszug, zu welchen auch durch seine feurige Verehrtheit nützlich zu machen wußte. Der Kaiserhof von Karl v. Rummer, der wie Stiefvater in bürgerlichen Hauptquartier verweltet, war ebenfalls ein Schüler der 'Freibericiana'. ...

Bilder von der Freibericiana.

Ein Kommerz auf dem alten Rathskeller.

Von Rudolf Wälfker.

'Eines Vormittags — es war im Juli 1813 — wollte ich mir aus den Institutionen das Nützliche über die Freibericiana Quart holen, fand aber statt eines gesammelten Auditoriums nur einen Haufen unruhiger Kommissionen, denen der Prälat oben angehängt hatte, daß nicht gefaßt werden. Auf ferneres Befragen erzählte er, daß der Kaiser Napoleon seinen der Universität eine andere, und zwar eine idyllische Quart verweist habe. In der Nacht war Napoleon an Halle durchgefahret, hatte draußen vor dem Galgort umspannen lassen, die akademischen Behörden, die ihm ihre Aufmerksamkeit machen wollten, bestig angelassen und ihnen unter schweren Drohworten für ihre Person lutzweg erklärt, er brauche keine Studenten, sondern nur Soldaten und Bauern.' Er war darauf wie der Dänen in das Dunkel einschwindend. ...

'Mein Bruder Jerome,' hatte S. Majestät hübschvoll zu sagen geruht, 'ich wünsche gekannt, die hollische Universität, die ich 1806 verabschiedet habe, wiederzukommen. Sie ist der Sitz der Unruhe. Ich werde alle sanft und sanftens zum Teufel jagen.' Am 19. Juli, so schreibt ein Augenzeuge jener Tage, langte eine Staffete von Kassel an mit der Meldung, daß die hollische Universität aufgehört habe zu sein. Die Professoren erhielten von diesem Tage an kein Gehalt mehr, die Universitätsbibliothek wurde veräußert, und den Studenten ging die strenge Beilebung zu, die Stadt schließlich zu verlassen. Die Professoren gingen die Kasse, Professor Doffauer konnte sich, angeführt vom Naturforscher, dem alleinigen Bedachtigen seiner Hunde widmen, die Gesetze des alleinigen Hofrats Schütz gerieten unter Schloß und Riegel, höchsten Mißge, um mit ihrem Spiel entzweit und verzicht ihrer damals kaum 400 — bejahnten ihre Würde oder waren nicht und nicht und reisten ab — die Freibericiana wurde wüst und leer. ...

Zwar fehlten manche von den vertriebenen Studenten bald zurück und erhielten von den Behörden mit Leidesthig Aufnahmefähigkeit; in einige Professoren wie Wedel und Sprengel wagten es sogar, unter der Hand doch Vorlesungen zu halten.

Aber mit dem Schluß des Sommersemesters, zum Teil schon früher, hörte auch dieser in Verborgenen fortbauende Nest akademischer Thätigkeit auf.

Unter den zurückgelassenen Studenten befand sich auch der damals hochgeschätzte Carl Zimmermann. 'Die Einmütigkeit, in welcher ich gegen zwei Monate leben mußte, ohne Bekannte, Freunde, Rathgeber an einem fremden Orte in so jungen Jahren, hatte etwas von manchen Calot'schen Bildern, auf welchen sich Horen, Tüffel und Fragen umhergingen. Ich sah allerlei Werte, welche der hyperromantischen Richtung angehörten. Ich fing an, mich bei besten Tageslicht vor Gesessenen zu fürchten. Die wimmeln, pulsferten Geshalten huschten durch mein weites, ödes Zimmer in dem stillen Klugesen Hause, dazu goß der Regen im August in Strömen herab und baunte sich vollends in jene phantasmagorische Stubenatmosphäre. Ich weiß nicht, wozu diese Eremitenlage mich noch gebracht haben würde, wenn nicht die Tage vor der Leipziger Schlacht dem ganzen Wesen ein Ende gemacht hätten.' ...

Am 11. Oktober erziehen der Marschall Vorwärts in der Stadt und schlug hier sich am 15. Oktober sein Hauptquartier auf. Zu die 113,000 Mann lagerten in und um Halle, 200 Kanonen und 600 Pulverfässer fanden schürzgebunden an den Ufern der Saale.

Aber trotz des trügerischen Bildes ging es während dieser Tage doch höchst friedlich und frohlich zu. Wir leben im tiefsten Frieden zu Halle,' schrieb von Segad, Major im hollischen Generalstabe, verquält in sein Tagebuch. 'Die Gallener und nicht minder die hollischen Dalenfernen begnieten den Vaterlandsüberwärtigen, mit der größten Ehr- und Freundschaft.' Und dazu hatten sie doppelt Ursache. Daten lie nicht so manchen der schänden Krieger bereits als stotten Studia durch die Straßen wandeln lassen, oder wohl gar als gezeierten Universitätslehrer wie den Professor Stiefens? — Der Stiefens hat ihn begieffert einer feiner zahlreicher 'Zuhörer genannt', bei ihm würde ich kein Kollegium vernehmen, sollte er auch den Einfall kriegen, über einen Befehl zu sprechen. 'Jetzt als Secendelieutenant im Garde-Jägerbatalion hatte der Herr Professor freilich nicht die gleichen Erfolge. 'Selbst den Unterschied zwischen rechts und links' — gefieft er mit lebenswürdiger Offenheit — 'wüßte ich nur durch eine Reflexion zu erlangen, die bann immer zu spät kam. Ich hoffte eine lange Zeit hindurch, daß die fortgesetzte Übung dieses Ungeheils überwinden würde; es zeigte sich aber später, daß dies fernewege der Fall war, und ich war und blieb der ungeschickte Secendelieutenant in der ...'

preussischen Arme.' Darum hatte er sich auch nach einiger Zeit dem bürgerlichen Hauptquartier angeschlossen, denn er sich durch allerlei Kundschafterdienste und Ordnungszug, zu welchen auch durch seine feurige Verehrtheit nützlich zu machen wußte. ...

und trifft es morgen, so laßt uns heut noch schlürfen die Reize der köstlichen Zeit! — so dachte die Museusche in Königs Hof, denn die Tage der blutigen Entscheidung standen nahe bevor. Ein jeder war bemittelt, die glücklichen und erquickenden Ruhepause in Halle' nach Prüfen auszunutzen: alle Bekanntschaften, vielleicht auch zarterer Art, wurden erneut, und wie einst in der bunten Stubenatmosphäre, so pilgerte man jetzt in der bunten Feldmüze nach Pausendor, Neudeburg und Giebichenstein. Hier am Fuß der alten Feste wurde eine fröhliche Feier zu Ehren des künzlichen York veranstaltet, der eben in diesen Tagen zum Don für seine Heldenthat bei Wartenburg den künftigen St. Georgsorden erhielt. Auch fand man sich in traulichen Gesellschaften beim Kanjler Niemeyer, bei Professor Bucher, Sprengel u. a. zusammen. ...

Den Höhepunkt aller dieser Festlichkeiten aber bildete ein Kommerz auf dem Rathskeller, trotz der unzeitlichen militärischen Theilnahme eines ehter, rechter Studententommers, 'auf dem man mit Landesvater und durchsichtiger Feldmüze das hollische Stubenentum ernewte.' ...

Es war in der That eine äußerst glückliche Idee, und auch der Reichskanzler war wohl mit uniger Teilnahme bei der Betrachtung dieses durchsichtigen Kommerzes verweilt. Was der alte Wülfker hinter so gern in bereden Worten als schönste Frucht der Vereinswesenstheorie pries: die Verbürgerung der bürgerlichen Stände, insbesondere des Weilerstades, mit dem Weilerstade — hier stellte sie sich im unmittelbaren Bilde dar: Stadträte und Nichtstuarie, Stadtschiffere und Landbesitzer, die in bunter Kreis einmüthig beieinander. Wo war doch die Zeit hin, da der alte Deffauer die hollischen Wülfker mit list und roher Gewalt zum Anlegen des verabschiedeten bunter Hofes bringen konnte? Jetzt trugen sie ihn freiwillig, mit begieffertem Stolz; leuchtenden Auges blühte Professor Sprengel auf seinen Sohn in der Uniform der brandenburgischen Husaren. ...

Wer an jenem Abend das Präsidium gefieft, wird uns leider nicht berichtet; auch nicht, ob der alte York an dem Kommerz teilgenommen. Aber die Offiziere seines Generalstabes und

Wagen, läßt sich von Valaien wie von stummen Thieren bedienen, während Tausende von Menschen Hungers sterben.
Die neueste pariser Neuheit ist die Velopole, d. h. der Polizei auf dem Veloceped. Der Polizeipräsident hat sich davon angeeignet, daß der erste Versuch zur Unterfütterung der Geschwindigkeit besteht, besondert zur Unterfütterung der unentwickelten Schlangen (gareilles de la paix) fünfzig bürgerlich gefesselte Nachzügler anzustellen, welche die Stadt Paris und deren Umgegend nach allen Richtungen per Veloceped zu durchkreuzen haben sollen, besonders auch das Bois de Boulogne, das Bois de Vincennes, die Quais und die äußeren Boulevards.
Vordamerika. Auch in Amerika ist jetzt eine Anarchisten-woche ausgerufen worden und den Repräsentanten der Vereinigten Staaten zugegangen. Dieselbe giebt folgende Definition des Begriffs „Anarchie“:
„Jedem eine Person oder Personen, die von irgend einer Partei oder in irgend einem fremden Lande existierenden Gesellschaft oder Organisation zu dem Zweck ernannt, bestimmt oder beauftragt wird, um durch schriftliche Verordnungen oder mündlichen Uebereinkommen, Abreden oder Verpflichtungen in ungesetzlicher Weise den Besitz des Lebens zu nehmen oder in ungesetzlicher Weise Schicksal oder andere Eigentümern zu zufügen, wobei der Besitz von Menschenleben das mögliche Resultat solcher Eigentümerversicherung ist, soll als Anarchie angesehen werden.“
Die Vorleser kennt nur eine Strafe für anarchische Verbrechen, nämlich den Tod durch das Hängen, welche gegen alle Anarchisten angewandt werden soll, die verurtheilt, das Leben irgend einer staatlich angeordneten Person zu nehmen oder ein Gebäude oder ein Eigentum zu zerstören, bei dem der Verlust des Lebens irgend eines Angehörigen das mögliche Resultat sein würde.

Der Krieg auf Korea.

Die „Times“ erhält aus Osseo einen, wie sie sagt, von dem getreuen Kapitän v. Hanneden vor dem britischen Konsole beschworenen Bericht über den Untergang des „Kowkong.“ Danach hat der japanische Admiral, der die Japanflotte, die von zwei anderen Kriegsschiffen begleitet, bei sich hatte, als er den britischen Schoner „Kowkong“ mit 1600 Mann in den fernen Ostsee, an der Küste von Genua, entdeckte, diesem Kommando, Halt oder traget die Folgen! Der „Kowkong“, welcher die britische Flagge führte, ging sofort vor Anker. Die Kriegsschiffe dampften weiter. Der Kapitän des „Kowkong“, im Vertrauen auf die britische Flagge, weigerte sich jedoch, das Ankerort ganz aufzulassen zu lassen, worauf der japanische Kreuzer „Naniwa“ ein Boot zum „Kowkong“ sandte. Der Offizier untersuchte genau die Schiffspapiere und befahl nach einiger Zögerung dem „Kowkong“ zu folgen.

Hierauf griff eine große Erregung unter den Truppen an sich, welche den englischen Offizier erklärten, lieber den Tod als die Gefangenhaft zu wählen, und wenn das Schiff eine andere Richtung als nach China einnehme, die Offiziere tödten zu wollen. Sie stellten Waffen an dem Anker auf, der „Kowkong“ signalisirte darauf der „Naniwa“, „anderes Boot zu entsenden“, und Kapitän v. Hanneden legte dem japanischen Offizier die Situation andeuternd, indem er darauf hinwies, daß seine Kriegserklärung erfolglos, daß der „Kowkong“ ein kriegerisches Schiff unter britischer Flagge, und daß es unmöglich sei, den Widerstand der „Naniwa“ auszuweichen; er verlangte, daß die Flagge respektiert und das Schiff zurück an die küstliche Küste escorted werden sollte. Das Boot fuhr zurück zum „Kowkong“, welche darauf signalisirte: „Verlasset das Schiff so bald als möglich.“ Der „Kowkong“ erwiderte: „Unmöglich.“ Die „Naniwa“ dampfte als Antwort hierauf in Position.

Die Kommandeure der 7. und 8. Brigade, von Horn und von Vorde, der erste Ritter von Eriken Kreuz, waren das; fröhlich hat der alte Herr sein Schmalbis gerufen, und Herzog Adjutant Major Graf Braunsbach hat kräftig sein Bräutigamwort.

Ich von Arnim giebt folgende Censur eines Kommerces auf dem Ratstische: „Die Musik auf einer Gallerie, von Zofalstollen verhilft; viele Studenten an Tischen, die Chorführer mit gezogenen Säbren, Halloren schreien an den Tischen umher. „Schwager“ Haller wird sich wohl auch an jenem Abend sein altes gutes Weid nicht haben weihen lassen, und für Musik war durch Musikarten reichlich gesorgt. Stant der Heber haben die Präsides sich vielleicht der eigenen Klanten Weid bedient.“

Der Beschluß Kommerces bildete ein regelreicher „Landesrat.“ Man durchlief gleich die Frühmorgen, und mit diesem unerschütterlichen Bilde zog man dann wohlgemuth zur Heizerger Schlacht.
Wie oft sind nicht seitdem die ersten Töne dieses Liebes der Pieber“ aus kräftigen Studententönen erklingen, aber so sehr und stierlich wie an jenem Abend niemals wieder!

Ost und Leben
Ost zu geben,
Sind wir allestamm bereit
Erden gern zu jeder Stunde,
Ach, nicht der Todessunde,
Wenn das Vaterland geüret.

Diese Worte, so oft ganz gedanklos hingeklingen, für die Teilnehmer eines Kommerces waren sie wohl, insalligere Wahrheit. Es manchen der wackeren Hezer war dieser Abend nur wenige Tage daraus lag er schon „mit der Todessunde“ auf der künftigen Nachfrat von Märdern.

Die Wiederherstellung der holländischen Universitätsverfassung am 23. November 1813. Aber auch der wird nicht unrichtig haben, der sie schon von jenem Abend datirt, da die Männer und Jünglinge, in jeder Beziehung der Entschiedenheit des Schicksalstheaters vorgreifend, die Fredericianna im Geiste und in der Wahrheit wiederherstellten.

Die Forderung, welche die Soldaten gelegentlich der zweiten Aufhebung ihrer Universitätsansprüche: daß sie schöner wieder aufstellen werde, ist nicht ganz in Erfüllung gegangen. Die Nivalin, die ihr in jeder Zeit der schweren Noth in Berlin erstanden ist, hat seitdem einen guten Theil des Einkommens, den früher die Frederici'sche Universität besaß, für sich genommen, und sollte zum heutzutage nicht mehr den Anstand erheben, als die vornehmste hohe Schule in Deutschland oder auch nur in Preußen zu gelten. Aber wenn die Fredericianna, in dem Schönen immerfort den Geist erhalten wird, der jene Kommercesgenossen des Jahres 1813 besaß, dann wird sie im reichlichen Maß die deutsche Universitätsaltzeit mit höchsten Ehren versehen, denn sie pflanzt und pflegt das Eine, was vor allem noch ist.

legte auf 200 Meilen Breite der, entdort einen Corpoda und gab zwei Breitlagen, der Corpoda trat den Kohlenraum und den Rest, der unter hundert Meilen tief explodirte. Die Truppen waren in voller Erregung und feuerten ihre Gewehre und kleinen Berggeschosse ab. Die „Naniwa“ feuerte im ganzen 15 Schuß aus ihrem Beibehalten und verbergte in Magazinsgeschossen das Def. Vangelium statt der „Kowkong.“ Die Chinesen feuerten auf ihre eigenen fortschreitenden Feinde, indem sie forderten, daß alle zusammen herüber sollten. Die Japaner ließen ein schwerbewaffnetes Boot herab, welches auf die mit dem Weller kämpfenden Soldaten feuerte; sein Versuch zur Lebensrettung wurde gemacht, im Gegenfall kein Parvon gegeben. Die „Naniwa“ dampfte fort, um einem britischen Kommandanten zu melden, daß sechs Engländer getödtet wurden. 150 Soldaten erreichten einen Felsen.

Universitäts- und Hochschulanrichten.

Berlin, 2 Aug. Professor Dr. Eduard Zeller unter der Aufsicht der Philosophie und seiner philosophischen Fakultät hat heute seine letzte und erfolgreiche Lehrtätigkeit beendet und sich von den Studierenden in herzlicher Weise verabschiedet. Am Schluß seines Vortrages über Erkenntnislehre und Logik richtete Prof. Zeller etwa folgende Worte an seine Zuhörer: „Meine Herren! Ich schätze die heutige Vorlesung, aber auch zugleich meine abendliche Besprechung, die ich heute mit Ihnen abgeben durfte. Ich wünsche Ihnen alles Gute, und hoffe, daß ich als Gebildeter nicht ganz vergessen sein werde, sondern daß ich mich wieder einmal in Ihrer Mitte befinden werde. Ich hoffe, daß Sie auch ein Semester zu fehlen, oder auch – worfür ich nicht dankbar genug sein kann – Wochen oder einzelne Tage meine Vorträge zu unterbrechen. Es haben im Laufe der Zeit Tausende von Schülern, besonders hier in Berlin, sich mit meinen Vorlesungen verknüpft, und sie haben mir von Anfang an als zum Schluß, wie ich hoffe, ein treues Andenken bewahrt, um das ich auch Sie, meine Herren, bitte.“ Der 50jährige Professor war bei diesen Abschiedsworten so sehr von innerer Bewegung übermannt, daß er beim Besprechen mehrmals innehalten mußte. Das Auditorium antwortete dem verehrten und geliebten Lehrere kräftig nach laudenswürdigem Sinne.

Gewerbsteuer-Verhandlungen.

Erfurt, 2 August. Gewerbesteuer. Seitens der königlichen Regierung von diebigen Gewerbetreibenden wird vorgeschlagen, die 10 Mark Steuer zu heben, weil er das bestehende Gewerbe als unannehmlicher, welches einem Jahresertrage von 80 Mark unterworfen ist, nicht annehmbar und somit eine Ueberlastung des § 67 des Gewerbeverordnungs vom 24. Juni 1891 fast schuldig gemacht hätte. Der Unternehmer aber der gegenwärtige Ertrag ist 10 Mark, was ihm nach der vorgeschlagenen Besteuerung zu hoch wäre. Dieses erklärte, sich nach dem Wortlaute des Gesetzes richtig, als Steuer auf den doppelten Jahresertrag, also auf 160 Mark oder auf 10 Tage Salt, da nur die königliche Regierung in diesem Falle berechtigt sei, die Steuer herabzumildern.

Provinzial-Verordnungen.

F Witterfeld, 2 Aug. (Ortsblatt). – Fiskräuber und Messerheben. In einer früheren Sitzung der Stadtverordneten war bewiesen worden, daß das diebische Ortsblatt noch der neuen Wegordnung für die unter Preussens und mehren Staaten des Oberer zu einem gerichtlichen Beschluß der Vollziehung der Polizeibehörde und Unterhaltung der Vorkerkriegung noch Gültigkeit habe. Auf eine Anfrage bei der königlichen Regierung ist ein Befehl eingehangen, daß die Gültigkeit der Frage, ob die angeordneten Urtheile, die bei öffentlichen Straßen und Wägen einen Zeit der Kollen zu tragen haben, wie es in dem Ortsblatte von 1890 gesagt ist, davon abhängt, ob dieses in seinen Paragraphen eine bestimmte Erklärung enthält, daß nur Beiträge zu den Wegbaukosten von den angegebenen Weibern zu zahlen seien, ohne daß von ihnen die Wägen selbst angedeutet würden. Wenn das Ortsblatt eine solche Erklärung enthält, so ist zunächst noch die Genehmigung des Herrn Ministers einzuholen. Darauf hat der Magistrat beschlossen, daß die §§ 25–30 des biesigen Ortsblatts nur von einer Beitragspflicht handeln und dabei Gültigkeit haben. Es soll jedoch sofort die ministerielle Genehmigung eingeholt werden. Wenn diese nicht erteilt werden sollte, so würden vor Schließung des Ortsblatts die abzuwickelnden dem Inhalt des Wägen- und Seilzirkels bedeutende Kosten erwachsen. Es entsetzte daher die Frage, ob nicht der Anstalt der genannten Straßen bis zum 1. April 1895 zu verlagert sei. Der Magistrat hat jedoch beschlossen, die Arbeiten nicht einzustellen, sondern mit dem Ausbau der Straßen weiter fortzuführen. In der gestrigen Sitzung stimmten die öffentlichen Straßen und Wägen einen Zeit der Magistral an. Den ersten Nachrichten unserer Vaterlandsgenossen ist es gelungen, die freien Wochen, welche den Vorkerkriegung der Wägen vor hier in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag überließen und durch verschiedene Meistertliche verwenden zu ermitteln. Es sind 2 Arbeiter aus Schwab und drei aus dem nahen Wägen, die dem Magistrat einen Verbleib hinter Schloß und Riegel und haben ihre Tote eingehangen.

K. Zentral, 2 Aug. (Bismarck-Rund). Dem Verein ebensolcher Kameraden des Infanterie-Regiments Prinz Leopold von Anhalt-Dessau (L. Magdeb.) Nr. 25 zu Etendal und Umgebung ist die Genehmigung zur Führung einer Fahne von seiten des Herrn Ministers des Innern und des Herrn Kriegsministers erteilt worden.

S. Leipzig, 2 Aug. (Hilfliche). In unsere realistische Zeit hat sich das sogenannte „Hilfliche“ immer verbreitet, und zum 100. male nicht morgen die hiesige Hülfs-Sammlung für Wasserkrampffeld abbolen, welches 1714 erstmalig hier vor August dem 10. an St. Lorenz angehalten wurde. Die Sammlung hat königliche Fahne und bei dem Lunsage durch die Stadt passirt der Festung auf die Salerne Weibens, wo die Waage im Gemeinere tritt, dafür aber auch ein respektables „Hülfschen“ einbringt.

Leipzig, 2 Aug. (Schwerer Unfall). In einem unbewachten Augenblicke geriet gestern ein kleines Kind in L-Anbunden unter die Räder eines Fuhrmanns, welche ihn über den Leib wegtrugen. Die Mutter des Kindes brachte desselbe sofort nach dem Krankenpflege, wo ihr leider wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ihres Kindes gemacht werden konnte. Heute wurde die Leiche des Kindes in der Morgens um 11 Uhr in die Leiche der Friedhöfers des Landes zum Glück nicht eingekerkert, wenn auch noch immer das Schicksale zu befürchten ist. Dem armen Kinde war der Unterleib durch die Schwere des Wagens ganz aufgeplatzt.

K. Weimar, 2 Aug. (Konkurrenz eines Dorfes). Das weinige Dorf Aischbach ist wohl in weiteren Umkreise der erste, der welcher Konkretheit zu werden wird. Seitens der Regierung ist nämlich die Absicht der Volkerei-Gesellschaft angeordnet worden, so schnell wie möglich die Aischbach der oberhalb des Dorfes sich befindenden Volkerei durch Konkurrenz abzukufen. Die günstige Gelegenheit benutzend, hat nun die Gemeindegemeinschaft beschlossen, die Aischbach der Volkerei abzukufen, den nachher der Volkerei die Aischbach der Volkerei einen Teil der Kosten trafen. Die der Gemeinde zur Last fallenden Ausgaben betragen sich auf rund 10,000 M.

Dessau, 2 Aug. (Waidloch-Desast). Das vom Gemeinlichen Verein und anderen Wohlthätigen dem berühmten Waidvogeln Johann Bernhard Waidloch anvertraute Sandhähnchen

Desast soll am 23. Sept. d. J. als am Todesstages des Jugend-erlebtes stierlich entführt werden.

Am Anhalt, 2 Aug. (U. B. ex fact.) Am Freitagabend wurde das Aufgebot der ranbler in die Insel ausfenden Leben lassen und nach den von zwei Begleitern überlassen, von denen der eine in die Insel flüchtete, während der andere nach dem ersten Anhalt die Insel flüchtete, nach dem zweiten nach dem ersten Anhalt flüchtete, so daß dieser mit dem Gefährte entkommen konnte.

Vermischtes.

Von der Nordabreise des Kaisers. Aus einem Briefe des „Deutsch-Russland“ vom 2. d. H. „Hohenhausen“ sei noch folgendes bemerkt: Der Wunsch der Kaiserin, auf der nächsten gemeinsamen Nordabreise auch die ältesten Prinzen mitzunehmen, habe beim Kaiser großes Ungemessenommen gefunden. Die Bitte hat der Kaiser wie der Kaiserin ungenommen wohlgefallen, lieber Ansehen ist frisch und hübsch, das Gefährt weiten merklich die Erwartungen der Kaiserin und Soms auf. Die „Hohenhausen“ erfüllte auch diesmal auf das glänzendste alle Erwartungen, die man an sie gestellt; selbst bei stürmischen Wetter, und es fehlte daran nicht, „schlingende“ sie auch nur wenig, und das ganze Gefährt der Kaiserin konnte auf ihrem Schiffe fesseln und den Kaiser auf dem Lande sein, bis zum letzten Tage des Tages brachte das Kaiserliche Boot auf dem Ufer, der Kaiser, meist in weißem Sportanzug, die breite weiße Mütze mit vorragendem Schirm auf dem Haupte, die Kaiserin in eleganten, letzten Sommerkleidern, darunter ein mit Vorliebe getragenes mezzurino und persische, das zierliche, hühnerbelegte Kopfputz mit einem schattigen, zerlen gebildeten Strohhut verlaufend. In den Karren auf dem Lande legte der Kaiser einen großen Sessel, Gasmöbeln und Strohputz an; die Uniform kam nur bei den sonnigsten Gottesdiensten zum Vorkommen. Der Kaiser wie die Kaiserin hielten rüstige Fußgänger, der Kaiser, den kalten Bergwind in der Hand schreitend sein aus dem Kaiser, der seine Fahne, mit der Kaiserin und dem Kaiser bediente sich die Kaiserin eines am Bord mitgeführten letzten Jagdwagens, während der Kaiser dessen Benutzung fast immer verweigerte.

Julius Simon aber Kaiser Wilhelm II. Das „Journal des Debats“ bringt einen Auszug aus einem Artikel, welchen Jules Simon über seinen Aufenthalt in Berlin bei Gelegenheit der Arbeiterkongresse und seine Unterredungen mit Kaiser Wilhelm II. in der nächsten Nummer der „Revue de Paris“ erscheinen läßt. Wenn ich ihn begegne wäre, ohne zu wissen, wer er ist, so hätte ich ihn für einen jungen, kräftigen und feinen Offizier gehalten. Sein Gesicht ist angenehm, seine Miene liebenswürdig und wohlwollend; sein behäufliches Benehmen hat goldblonden Schimmeln. Seine Idee nicht, ich drücke mich nicht, ein es lyrische, finge ich hin, die Gedächtnisse des Kaisers ist wenig lebhaft. Er legte mir den Vergleich mit einem unserer jungen obigen Normannen nahe; er hat ihre Feinseligkeit und Heterität. Soll ich alles betonen, so glaube ich, hinter diesem liebenswürdigen Menschen etwas zu erahnen, das etwas anders ist, als die äußere Erscheinung in einer ersten Anbeugung nicht gleicher Ansicht mit ihm zu sein. Vielleicht kam mir dieser Gedanke, weil ich seine Eigenschaft kannte; aber ich glaube eher, daß er einer eigenen Prüfung seiner Psychologie und seiner Person entsprang. Kaiser Wilhelm spricht französisch mit größter Beiläufigkeit, mit größter Korrektheit, ohne den geringsten Akzent. Der von uns angekommene, der in der nächsten Nummer der „Revue de Paris“ erscheint, Jules Simon – dem ich habe noch ein klein wenig der bretonischen Akcent bemerkt, und der Kaiser spricht wie ein Barreer. Er sagte mich lachend, wie ich seine Ausdrucksände, und ich antwortete: „Sie sprechen wie ein Barreer.“ – „Das ist nicht zu verwundern“, sagte er, „ich habe einen Freund, der die Sprache des Kaiser, Jules Simon, von der ich Barreer und ein Barreer.“ Haben Sie einen wenig orthodoxyen Ausdruck aus meinem Munde gehört? – „Sien einjagen, erwiderte ich, ich bin nicht nur Akademiker, sondern auch Mitglied der Kommission des Dictionnaire de l'Academie.“ „Was habe ich denn gehört?“ fragte er. „Sien einjagen, erwiderte ich, ich bin nicht nur Akademiker, sondern auch Mitglied der Kommission des Dictionnaire de l'Academie.“ „Godallor ist französisch, es liegt im Dictionnaire de l'Academie.“ „Es liegt wohl im Dictionnaire, aber es wird in der Akademie und in den akademischen Salons nicht gesagt.“ – „Warum werde ich denken. War das mein einziger Verstoß?“ „Sien einjagen, erwiderte ich, ich bin nicht nur Akademiker, sondern auch Mitglied der Kommission des Dictionnaire de l'Academie.“ „Gott sei Dank, das ist nicht zu verwundern.“ „Gott sei Dank, das ist nicht zu verwundern.“ „Gott sei Dank, das ist nicht zu verwundern.“

Personalnachricht. Der König von Sachsen hat dem Bildhauer und Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden Dr. Johannes Schilling den Titel und Rang als Geheimen Hofrath verliehen.

Ein ungewohnter Fahrer. Meldungen der Wiener Wälder zufolge soll der Baron de Dorfes durch in Wien überfahren, Leopold Scherzer, nach Unterführung in der Gasse von 15,000 Gulden gestohlen sein. Scherzer war früher Kooperator in Wien und sollte zu den Hauptern der antikenmännlichen Partei. Seine Gebredern veranlassend schließlich die kirchliche Weibde, ihm unter dem Vorwande einer Weibderung aus Wien zu entfernen.

Ein dynamischer Tod. In der Stadt gellen nach verübt. Schreckensbühne hatten einen Tod durch Dynamit durch eine Öffnung in den Keller eines Hauses, und dann den Strengsticht auszuheben, offenbar um die im Keller lagenden gestohlenen Wäppler in die Luft zu sprengen. Glücklicherweise ist der angrenzende Schaden nur gering. Durch die Explosion wurden die Fensterstücke des gegenüber liegenden Hauses activirirt.

Ein schwimmender Berg. Eine Drahtbahn des letzteren „Vicente“ aus Porto Ferrao auf dem Berg. Der Drahtweg, nach dem die Bergbahn durch die Luft zu fliegen. Glücklicherweise ist der angrenzende Schaden nur gering. Durch die Explosion wurden die Fensterstücke des gegenüber liegenden Hauses activirirt.

Kaufmannshof. Unteroffizier: ...

Depotierter Redakteur: ...

Der Aktivist auf dem Bauhofe: ...

Nachrichtl. Ideal: ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Ueber den Betriebsbeginn der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft...

Dividenden. Baumwollspinnerei Mittweida. Der Aufsichtsrath beschloß...

Vom Niederrhein erfährt die K. Ztg. über die Lage der dortigen Stoffgewerbe...

Paris, 2. Aug. Die Liquidation an heutiger Börse nahm allgemein einen lebhaften Verlauf...

Eisenbahn-Einnahmen. Wien, 2. Aug. Ausweis der Oesterreichischen Südbahn...

Buenos Ayres, 1. Aug. [Telegr.] Goldagio 276,00.

Rio de Janeiro, 1. Aug. [Telegr.] Wechsel auf London 9 1/2.

Waaren- und Produktenberichte.

Amsterdam, 2. Aug. Weizen auf Termine behauptet...

Antwerpen, 2. Aug. Weizen behauptet. Roggen ruhig.

Petersburg, 2. Aug. Weizen loco 9,50. Roggen loco 5,50.

Nordhausen, 2. Aug. Erbsen (gelb) z. K. 17,00-20,00 M.

Wien, 2. Aug. Mais per Aug.-Sept. ...

Hamburg, 2. Aug. Petroleum loco ruhig...

Bremen, 2. Aug. [Börse-Schluss-Bericht] Raffinirtes Petroleum...

Hamburg, 2. Aug. [Schluss-Bericht] Raffinirtes Petroleum...

Hamburg, 2. Aug. [Schluss-Bericht] Raffinirtes Petroleum...

Hamburg, 2. Aug. [Schluss-Bericht] Raffinirtes Petroleum...

Leipzig, 2. Aug. Kammerz. Terminhandel. Le Plata...

Liverpool, 2. Aug. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle...

Liverpool, 2. Aug. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle...

Liverpool, 2. Aug. Nachm. 6 Uhr 10 Min. Baumwolle...

Predigt-Anzeigen.

Am 11. Sonntag n. Trin. den 5. August, predigen:

In H. Frauen: Vorm. 8 Uhr Kirchhof. Platte. Vorm. 10 Uhr...

In H. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Nord. Ocker. Vorm. 9 1/2 Uhr...

In H. Marien: Vorm. 8 Uhr Nord. Ocker. Vorm. 9 1/2 Uhr...

In H. Stephan: Vorm. 8 Uhr Nord. Ocker. Vorm. 9 1/2 Uhr...

Wien, 2. Aug. Mais per Aug.-Sept. ...

Hamburg, 2. Aug. Petroleum loco ruhig...

Bremen, 2. Aug. [Börse-Schluss-Bericht] Raffinirtes Petroleum...

Hamburg, 2. Aug. [Schluss-Bericht] Raffinirtes Petroleum...

Hamburg, 2. Aug. [Schluss-Bericht] Raffinirtes Petroleum...

Hamburg, 2. Aug. [Schluss-Bericht] Raffinirtes Petroleum...

Leipzig, 2. Aug. Kammerz. Terminhandel. Le Plata...

Liverpool, 2. Aug. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle...

Liverpool, 2. Aug. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle...

Liverpool, 2. Aug. Nachm. 6 Uhr 10 Min. Baumwolle...

Georgischer Mädchen-Verein: ...

Georgischer Mädchen-Verein: ...

Letzte Nachrichten.

Wittelschule, 3. Aug. [Orig.-Telegr.] Pflanzlich im 8. Uhr...



„Zacherlin“

den es ist das raspest und sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was konnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner eno men Verbrerung...

- List of names and addresses: Herr Helmbold & Co., H. A. Scheidewitz, C. Kaiser, A. Steinbach, Ador-Drog., G. Oswald, Ernst Zentsch, Georg Zeising, F. A. Patz, H. Quaritzsch, Leipzigstr., E. Walther's Nachf., F. Zinke, Wucherstrasse, Th. Doepmann, Friedrichstrasse, Bötzig.

Zur Locomobilheizung

empfehlen beste Zwickauer Steinkohlen u. westfäl. Steinkohlen-Brikets.

Honig A. Krantz Nachf. Gr. Steinstraße 11.

Kartoffeln neue, verschiedene Sorten, sind uns von mehreren Rittersgütern...

Gutes Thüringer Wald-Heu hat mehrere tausend Centner billiger abzugeben.

Hercules-Celluloid-Kitt ist das einzige Mittel um alle Schäden von Glas, Porzellan, Marmor...

Seifenrinde, Gallseife, Venet. Seife zum Waschen vorzüglich und leidener Stoffe empfiehlt.

Die electromotorischen Zahnradmöhler der Gebr. Greninger...

Bestbar feinste Hofseiner Molkerie-butter Erste Berliner Butterhandlung.

Sauer-Kirschen offerire einige Centner, sowie noch sehr schöne Johannisbeeren.

Wein Insectenpulver tödtet sämtliche Insekten, gleichviel ob kriechend oder fliegend.

Franzbranntwein in nur besser Qualität empfiehlt mit oder ohne Salz.

Frisch geschossenes Rehwild sowie frisch geschlachtete, fette Gänse, Enten, Poulets.

O. Keller's Wild- und Geflügelhandlung, Anhalterstr. 13.

Volks-Kaffee-Hallen des Vereins für Volkswohl: I. am Leipziger Thurne, II. alte Brunnenade, III. Moritzwinger, IV. am „Rothen Thurm“.

Condensirte Milch, per Büchse 65 Pfg., Georg Zeising, Altmühlendamm.

Landsschweine, sowie große und kleine Ferkelschweine.

Fäuser-schweine, 15 Stück, 10 Wochen alt, jeden nur 100 Mark.

Otto Hendel Sortiments-Buchhandlung
Halle a. S., Markt 24.
empfeht sich zur Versorgung von
Büchern und Zeitschriften
jeder Art.
Reichhaltiges Lager von Werken aus allen Wissenschaften.

Schönste Erinnerung an Halle.
Neueste photogr. Ansichten
von
Halle und Umgebung
nach den tüchtigst bekannten Original-Aufnahmen von Dr. Mertens & Co.
in Berlin.
Folio-Format (21 x 27 cm), aufgezogen A. 1.25, unaufgezogen A. 1.00,
elegante Mappe A. 2.50.
Vorräthig in allen Buch- und Papierhandlungen.
Verlag von Heinrich Rothmann, Gr. Steinstr. 14.

Lotterie.
Riesiger Loose. Ziehung den 23. August.
Hauptgewinn 5000 Mk. 1 Loose
Pyramont Loose. Ziehung den 12. September. 11 St. 10 Mk.
Marienburger Pferde Loose. Ziehung den 27. Septbr. 200 u. 10 St.
Waden-Wadener Pferde Loose. Ziehung d. 13. Sept. pro Lotterie
Ernter-Ausstellung Loose. Ziehung d. 3. Septbr. 25 Bl.
Richard Schroedel, Gr. Ulrichstr.
50. [d]

Zillmann & Lorenz, Halle a. S.,
Döbelnstr. 10,
Berliner Str. 55.
Exposition, Commission, Sammelstation.
Groch-Paket-Verkehr.
Abholung von Reisegepäck.
Ammoneiten für Badete und Abholungen.
Theod. Dammsch, Schiffstr. 32. Max Stoye, Nischeplatz.
Julius Kogel, Steinweg 53. Georg Zeising, Ecke Gr. Ulrich- u.
Kurtze & Hase, Steinweg 94. Gr. Steinstr.

Schraufstift für Landw. u. Kaufm. Buchführung
von J. A. Dewitz, Halle a. S., Leitzigerstr. 101.
Einfach für Herrn und Damen jederzeit. - Honorar mäßig.
Auf Wunsch Revision im Hause und kostenloser Stellenantrag.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt
zu Ilseburg a. Harz.
Glässerei und Kunstglässerei. Maschinenfabrik,
Walzwerk, Achsen- und Schienen- und Fabrik,
Blankschmiede.
Gusswaren: gewöhnlicher und reich ornamentierter Bauguss,
Ofen, Rosttische, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen u. Brücken,
Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem.
Fabriken und Gasanstalten, Sulfat-Flannen, Retorten, Chausseewalzen,
Röhren, Hartguss-Räder für Gruben, Ziegelöfen, Steinbrüche, Baunter-
nehmer u. s. w., Hartgusswalzen, Rosttische u. s. w.
Kunstguss in vorzüglichster Ausführung, Reproduction alter
Waffen, Cassetten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.
Dampfmaschinen, ein- und zwillinge, Zwillings- und Verbund-
maschinen mit Präzisions-Schiebsteuerung, Pumpen, als Wasser-,
Luft-, Kohlen-, Compressions- und Speisepumpen, hydraulische
Pressen und Pumpwerke, Bergwerksmaschinen, vollständige Einrichtungen
von Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.
Wälzwerke, Schienenhaken, Wagenachsen, Blank-
schmiedewaren, wie Axte, Beile, Rübenhacken u. s. w.

Bestes renommirtestes
**Spezial-Chocoladen- und
Confitüren-Geschäft,
chinesische Thee-Handlung.**
A. Krantz Nachf.
Große Steinstraße 11. [d]

Zouffirohrblumenstäbe
bedeutend dauerhafter als die bisherigen getropften Blumenstäbe, empfiehlt
billigst
Carl Schumann, Große Steinstraße 30. [r]

Frisch eingetroffen:
Spießerrücken, Rehkräutchen, Keulen und Blätter,
Junge Vierfüßer Gänse u. Enten, Hamburger Käsen,
Grossbrötchen, schlesische Ananas, Pflaume,
Engl. u. Franz. Weintruben, Ungar. Netzmelonen bei
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 5. [d]

**Permanente Auswahl complet gefahrener
Wagenpferde,**
Koppen, Braune, Fuchse, Carottiers, Zuder
bei **F. W. Mertig,** Halle a. S.,
Merseburgerstr. 3. [s]

2 schwere Arbeitspferde
stehen preiswerth zum Verkauf
Panaerstrasse 21. [s]
Junge Ital. Zuchtthürner und Gähne
offenst billigst
Richard Gruneberg, Wiebichstein, Auguststr. 61.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Soeben erschienen:

Festschrift
der
Historischen Commission der Provinz Sachsen
zur
**Jubelfeier der Universität
Halle-Wittenberg**
am

1. bis 4. August 1894:
Christian Thomas.
Kleine deutsche Schriften.
Mit einer Einleitung versehen und herausgegeben von
Prof. Dr. Julius Opel.
13 Bogen Lex.-Oktav Preis 3 Mark.

„Wer Oswald Nier's Wein nicht trinkt, sich selbst
den grössten Schaden bringt.“
„Wein muss das National-Getränk der deutschen
Nation werden.“ Erst von Bismarck's Worte.
Hauptgeschicht unter grossen Gefahren, Tag und
Nacht ununterbrochen gewirkt mit köstlicher, guter
Mache und Billard-Salze (St. 60 Pf.) in Berlin W.,
Leipzigstrasse 110-112.
45 Centralgeschäfte (wovon 28 in
Berlin) und über 1000 Filialen (wovon
300 in Berlin) in Deutschland!
sowie die Thatsache, dass meine reinen, au-
serordentlich weissen zur Herstellung des in
Frankreich nach dem Recept des berühmten
Arztes Professor Terassens zubereiteten
Dufflot-Wein
(das vorzüglichste, unschädlichste Mittel
gegen Gicht und Rheumatismus, welches in
24 Stunden die heftigsten Schmerzen beseitigt,
Broschüre hierüber bei mir gratis u. franco),
gebraucht werden, beweisen am besten die
Beliebtheit und die Güte meines
Oswald Nier's
reinen, ungegypsteten Naturweine
von 25 Pfg. pro Vierteliter an, o-
den regelmäßiger Genuss des Körper gegen
jede epidemische oder sonstige Krankheit
schützt und verhindert mich jeder weiteren
Krankheit! (No. 1.)
Ausführliches Prospectus gratis und franco.
Centralgeschäft & Restaurant
in Halle, Brüderstrasse 5. [r]

Sommer-Rennen zu Leipzig
1894.

- Sonntag, den 4. August, Nachmittags 3 Uhr.
I. Elster-Rennen. Preis 1000 Mark dem ersten, 300 dem zweiten und
200 dem dritten Pferde. Internat. Herren-Reiten.
II. Handicap-Hürden-Rennen. Preis 1500 Mark.
III. Versuchs-Jagd-Rennen. Preis 1000 Mark. Offizier-Reiten.
IV. Eucalyptus-Rennen. Preis 1000 Mark.
V. Leipziger Jagd-Rennen. Preis 2000 Mark.
VI. Hunters-Flach-Rennen. Preis 1500 Mark. Internat. Herren-Reiten.
VII. Sächsische Offizier-Steeple-Chase. Ehrenpreis und 1500 Mark
dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten und
100 Mark dem vierten Pferde.

- Sonntag, den 5. August, Nachmittags 3 Uhr.
I. Offizier-Flach-Rennen. Preis 1000 Mark dem ersten, 200 Mark
dem zweiten, und 100 Mark dem dritten Pferde.
II. Sonntag-Hürden-Rennen. Preis 1500 Mark dem ersten und
200 Mark dem zweiten Pferde.
III. August-Jagd-Rennen. Preis 1200 Mark. Internat. Herren-Reiten.
IV. Tamberlik-Rennen. Preis 1200 Mark.
V. Verkaufs-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mark.
VI. Offizier-Hürden-Rennen. Preis 1000 Mark dem ersten, 300 Mark
dem zweiten und 200 Mark dem dritten Pferde.
VII. Sommer-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2500 Mark dem ersten,
500 Mark dem zweiten und 250 Mark dem dritten Pferde. Internat.
Herren-Reiten.

Preise der Plätze.
Mittel-Tribüne II. Etage für 1 Tag A. 4. — Sattelplatz für 1 Tag „ „ 6.—
Tribünen-Spektakel für 1 Tag „ 4. — Sattelplatz, Kinderbillet für 1 Tag „ 1,50
Wagenkarten für 1 Tag „ „ 10. — „ Ring (Stehplatz vor d. Trib.) f. 1 Tag „ 2.—
Billet f. Wagen-Innassen für 1 Tag „ „ 1. — „ Kinderbillet für 1 Tag „ „ 0,70
Sattelplatz für 2 Tage „ „ 10. — „ Fussgänger für 1 Tag „ „ 5.—
Sattelplatz für 2 Tage „ „ 1. — „ Totalisator-Eintrittskarten f. 1 Tag „ 5.—
* Eine ganze Loge (6 Plätze) im Vorverkauf 20 Mark.
Sämtliche Billets sind Sonntag, den 4. August, aber nur Vor-
mittags von 9-11 Uhr, Markt 3 (Hainstrasse 1, I.) zu haben.
Alle Billets müssen sichtbar getragen werden, auch ist den Anordnungen
der Aufsichtsbeamten in jeder Beziehung Folge zu leisten. Das Besteigen oder
Uebersteigen der Barrieren oder sonstiger Absperrungen ist strengstens unter-
sagt, ebenso das Laufen in die Bahn bei einem etwa vorkommenden Unglücks-
fälle. Das Renncn auf dem Irrblauen und das Stehenbleiben auf dem Gange
hinter den Logen während der Rennen ist verboten. Hunde werden auf der
Rennbahn nicht geduldet.
Anfahrt zur Leipziger Rennbahn wird durch amtliche Bekanntmachung
angeordnet. [ad]

Schwefelbad Langensalza
(an der Gottlebe-Beimel-Bränne) eröffnet von Anfang Mai bis Ende September.
Wädel, Teint- und Infiltrationskur für Katarakte und chronische Entzündungen
der Nierenorgane, namentlich Nephritis; Interdialytischen, Lues,
Nervenz., Gicht, Gonorrhoeen, chronische Metallvergiftungen,
Nehlung und volle Besitzen im Curorte; Prothese und jede Auswüchse.
Die Direction. [ad]

Julius Sachse,
Gr. Ulrichstrasse 27, II.
**Künstl. Zähne, Plomben,
Reparat. etc.**
Zum Klavierstimmern empfiehlt sich
H. Böhl, An der Universität 1.
Eigene Fabrikate.



**Reisekoffer!
Handkoffer!
Touristentaschen!
Couriertaschen!
Marktaschen!
Plaidrieme!
Trinkflaschen!**
Grösste Auswahl
von billigen bis feinsten Genere
empfeht

H. Krasemann,
19 Schmeerstr. 19.
Fabrik von Reisekoffern und Lederwaren.

**Ausverkauf
Riesenbazar**
Schmeerstr. (Rathsheller)
und
25 Pfg.-Bazar
Gr. Ulrichstr. 36.
Beim Auszuge des Gedächtnisverkaufes
sind 5 Stück Scherkerlitz 50 A
Scherkerlitz und Wundstiefeln,
Stück 25 A
Einfache, Stück 30 A
Spottkoffer, Porzellan'seife, die
beste aller existierenden Seifen, Stück
mit 20 A
Barium in schönen Bleichen, Kübel
1 A, jetzt bloß 25 A die halbe
empfeht so lange der Vorrath reicht
Gochtingstr. 20
S. H. Schönbach. [r]

Gebr. Fütterjäder
in noch gutem Zustande, welche sich
als Kartoffelstärke eignen, werden
zu kaufen gesucht.
Erferten mit Preis und Angabe,
wogu die Güte bemittelt werden, erbitet
die Direction des landwirtsch.
Beamten-Vereins, Halle a. S.,
Wagelbörnerstr. 4. [r]

Eine ältere, 1,52 Meter breite
Dampfdruckmaschine
mit 11 pferdestätiger Locomobile
verkauft [ad]
Zuderfabrik Stützen.
Cott.-Orgel, groß. Doctormo-
nium, nicht. Bienenstr. 70. II. f
Mehrere gebrauchte Motor u. Hoch-
räder zu sehr billigen Preisen zu
verkaufen.
F. Gabler, Anhalterstr. 17. [r]

Getreide-
Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen stehen
billig zum Verkauf
Thomasstr. 42.

Dampfdruckmaschinen,
3 Stück, sofort unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. [ad]
M. Arnheim, Dessau.
Gebrauchte Möbel
sowie ganze Nachlässe laust und
kauft die besten Preise
H. Künster, Thalamstr. 1.
Cine B-Zrompte
und eine Violine, mit David'scher
Stimme billig zu verkaufen. Näheres
im Wabenhof 4. part.
Neue n. h. B. Petrow, Kommode 17 A.
Spielgel, Musiksch., Korb- u. Tisch-
schrank, Näh- u. Gasse, Sophrische,
Rüchentliche, Stühle, fr. Bettl. 25 A.
Birt. 24 Br. Secret. u. br. Anhalterstr. 12.
Eine Pflichtenmaschine, noch neu,
billig zu verkaufen Thalamstr. 1.
Volksbibliothek
des Vereins für Volkswohl
Rathhausstr. 16, part.
Geöffnet für Jedermann.
Sonntag Vormitt. von 11-12 Uhr.
Diensttag Abends von 7-8 Uhr.
Freitag Abends von 7-8 Uhr.